

4. Zentrales Seminar, Klagenfurt, 21.-24. Okt. 2005

Exkursion nach Villach

Thema: Die Erinnerungskultur in der Zweiten Republik am Beispiel der Stadt Villach.

Geplant ist:

1. ein Besuch der Ausstellung im Villacher Stadtmuseum:
„Heiß umfehdet - wild umstritten... Geschichtsmythen in Rot-Weiß- Rot“,
2. die Besichtigung des „Denkmals der Namen“ gegenüber dem Stadtmuseum,
3. die Besichtigung des Denkmals der Stadt Villach auf dem Villacher Waldfriedhof mit der Inschrift „allen Opfern der Stadt Villach im zweiten Weltkrieg zum Gedenken“
4. und ebenfalls auf dem Waldfriedhof das Denkmal „für die Opfer des österreichischen Widerstandes“, errichtet von der KPÖ Villach.

Für Erklärungen und Diskussionen stehen folgende Personen zur Verfügung:

Dr. Lisa Rettl (Historikerin), Dr. Werner Koroschitz (Historiker), Heinz Aichernig (Künstler) und Hans Haider (Initiator des Denkmals der Namen)

Zur Ausstellung:

Das Jubiläumsjahr 2005 hat die Stadt Villach zum Anlass genommen diese Sonderausstellung, die im Mai eröffnet wurde und bis Ende Oktober geöffnet ist, zu präsentieren. In dieser Ausstellung, die von den beiden HistorikerInnen Lisa Rettl und Werner Koroschitz konzipiert wurde, geht es vor allem um die Bearbeitung jener Themen, die außerhalb des österreichischen bzw. Kärntner Kollektivgedächtnisses liegen und ausgeblendet bleiben: die massiven Diffamierungs- und Ausgrenzungspolitiken, die Kontinuitäten faschistischer Traditionen und die Ausblendung der NS-Opfer aus der öffentlichen Wahrnehmung. Ein gut bebildeter und lesenswerter Ausstellungskatalog mit Beiträgen zu diesem Thema von Heidemarie Uhl, Katharina Wegan, Thomas Albrich, Peter Pirker, Lisa Rettl, Klaus Amann, und Werner Koroschitz liegt auf.

Zum „Denkmal der Namen“:

Dieses Denkmal erinnert an jene Kinder, Frauen und Männer, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Nach einem mehrjährigen öffentlichen und heftigen Diskussionsprozess ist es dem Verein „Erinnern-Villach“ gelungen im Jahre 1999 dieses Denkmal in der Villacher Innenstadt mit Spendengeldern zu errichten und feierlich zu eröffnen. Das Denkmal, das der Villacher Künstler Heinz Aichernig entworfen hat, wurde als lebendiges Denkmal konzipiert, das die Hinzufügung weiterer Namen ermöglicht, wenn die Forschung neue Namen zutage fördert. Bis jetzt hat es drei Erweiterungen gegeben. Im April 2003 und im Mai 2004 ist das Denkmal von unbekanntem Tätern verwüstet worden. Mit Hilfe von Spendengeldern wurde es jedes Mal wieder instand gesetzt. Da das Denkmal beim Museum steht, ist es zurzeit ein integraler Bestandteil der Ausstellung.

Zum Denkmal der Stadt Villach auf dem Villacher Waldfriedhof:

Anlässlich einer Gemeinderatssitzung der Stadt Villach im Jahre 1946 wurde der Beschluss gefasst ein Befreiungsdenkmal mit Namensnennung zu errichten. Dieses Denkmal sollte jenen Frauen und Männern gewidmet sein, die im Kampf für ein freies und unabhängiges Österreich kämpften und dabei ihr Leben verloren. Im Laufe einer mehrjährigen Diskussion ist aus dem Befreiungsdenkmal ein „Ehrenmal für alle Toten der Stadt im zweiten Weltkrieg“ geworden. Nicht mehr an die Leistungen des österreichischen Freiheitskampfes sollte erinnert werden, sondern an die große Opfergemeinschaft der Gefallenen, der Vermissten und der Bombenopfer. Das Denkmal wurde im Jahre 1953 gegen den dezidierten Willen der Opferverbände und der KPÖ enthüllt.

Zum Denkmal der KPÖ für die Opfer des österreichischen Widerstandes:

Die Opferverbände und die KPÖ arbeiteten weiterhin an der Realisierung eines Befreiungsdenkmals. Zehn Jahre später, im Jahre 1964, wurde das Denkmal, ohne die ursprünglich vorgesehene Namensnennung, am Waldfriedhof aufgestellt. Im Sinne einer politischen Identitätsstiftung für breitere Kreise außerhalb der KPÖ konnte es nie politische Wirkung entfalten. Das hat verschiedene Gründe: So befindet es sich, im Gegensatz zum Denkmal der Stadt Villach, das an zentraler Stelle errichtet wurde, etwas abgelegen und ist nur beschränkt sichtbar.

Hans Haider